

Style Sheet / Richtlinien für Autoren

Einreichen von Manuskripten

Alle Einsendungen werden zunächst an die Herausgeber weitergereicht. Die Entscheidung über die Annahme des Artikels wird den Autoren nach etwa acht bis zehn Wochen mitgeteilt, falls nötig, werden Verbesserungsvorschläge und Korrekturen an die Autoren weitergereicht. Der endgültigen Entscheidung über die Veröffentlichung eines Manuskripts wird die korrigierte Fassung zugrunde gelegt. Vor dem Druck Ihres Artikels senden wir Ihnen die Fahnen noch einmal zur Korrektur zu und holen uns von Ihnen ihr Imprimatur ein. Sie erhalten zwei Hefte der entsprechenden Ausgabe sowie 20 Sonderdrucke Ihres Beitrags gratis.

Format und Länge

Bitte lassen Sie uns Ihre Beiträge als Word (*.doc) oder Rich Text Format (*.rtf) zukommen sowie, sofern möglich, auch als PDF-Datei. Das Manuskript sollte 9000 Wörter (60000 Zeichen) nicht überschreiten. Der Name des Autors sollte weder im Manuskript selbst, noch in den Anmerkungen erscheinen. Bitte verwenden Sie so wenig Fußnoten wie möglich (siehe unten). Gleiches gilt für die Absatzformatierungen. Ihre Daten werden in das Satzprogramm InDesign exportiert, und in der Regel gelingt dieser Datentransfer umso besser, je weniger ursprüngliche Formatierungen in Word vorhanden sind. Hiervon sind die von Ihnen verwendeten Zeichenformatierungen (Kursivierungen, Hochstellungen usw.) natürlich ausgenommen. Für die formale Gestaltung ist das *MLA Handbook for Writers of Research Papers* (7. Auflage, 2009) verbindlich. Bitte vermeiden Sie nach Möglichkeit manuelle Trennungen.

Anmerkungen und Dokumentation

Im Allgemeinen richtet sich der Dokumentationsstil der *LWU* nach den Regeln der *MLA*. Es ist ein generelles Anliegen der Redaktion, den Umfang der Fußnoten bei der Publikation Ihres Artikels so gering wie möglich zu halten. Um den Fußnotenapparat hinsichtlich der Dokumentation verwendeter Literatur zu minimieren, bevorzugen wir das bibliographiebezogene Zitieren. Daher werden Nachweise zu Zitaten in Klammern im Fließtext platziert und nicht in den Fußnoten. Die Klammerverweise beziehen sich auf die Bibliographie am Ende des Artikels, welche die vollständigen Angaben enthält und sollten nur so viele Informationen beinhalten, dass sie dem Leser ermöglichen, die Textstellen im Originaltext aufzufinden.

Die Verweise in Klammern enthalten im Normalfall den Nachnamen des Autors und die Seitenzahl: „(Link 12).“ Sobald der Name des Autors im Text erwähnt wird, erscheint nur die entsprechende Seitenzahl in der Klammer: „(12).“ Finden sich mehrere Werke desselben Autors in der Bibliographie, werden die Klammerverweise um einen Kurztitel (nicht um die Jahreszahl!) ergänzt, welcher durch ein Komma vom Autornamen abgetrennt wird: „(Link, „Hyperion“ 12).“ Erscheint der Titel hingegen im Fließtext, so muss er in den Klammern nicht mehr ergänzt werden. Sollten zwei der gelisteten Autoren denselben Nachnamen haben, ergänzen Sie in den Klammerverweisen bitte die Initialen oder die Vornamen: „(J. Link 12)“, „(U. Link 12).“

Achten Sie darauf, dass nach den Regeln der *MLA* der Klammerverweis bei Zitaten immer dem satzschließenden Zeichen vorausgeht: „...“ (Link 12).“ Punkte werden also nicht zitiert. Anders verhält es sich bei Frage- oder Ausrufezeichen: „...?“ (Link12).“, „...!“ (Link 12).“ Zitate, die nicht länger als drei Zeilen sind, stehen im Text und werden durch typographische Anführungszeichen eingeleitet („...“). Zitate, die länger sind als drei Zeilen, werden eingerückt, hier steht der Klammerverweis allerdings *nach* dem abschließenden Satzzeichen. Zitate in Zitaten werden durch einfache Anführungszeichen eingeleitet („...“).

Bitte beachten Sie, dass Word das einfache schließende Anführungszeichen (') über die Tastatur i.d.R. nicht richtig generiert, verwenden Sie hier die Tastenkombination Alt+0145. Seitenangaben erfolgen ohne die Abkürzung „S.“ Bitte verzichten Sie auch auf Abkürzungen wie „f.“ oder „ff.“, um sich auf nachfolgende Seiten zu beziehen. Geben Sie stattdessen immer die erste und letzte Seite der Textstelle an, z.B. „(45-49).“

Fußnoten

Fußnoten sollten so wenig wie möglich genutzt werden und nur inhaltliche Erklärungen oder Informationen enthalten, die den Lesefluss des Haupttextes stören würden. Sie können bibliographische Fußnoten verwenden, um zusätzliche Quellen zu nennen sowie für Nachweise, die mehrere Werke beinhalten.

Bibliographie

Generell gilt: Die Bibliographie erscheint am Ende Ihrer Arbeit und darf keine außer den im Text erwähnten Quellen enthalten. Bitte geben Sie das Publikationsmedium an, sofern es sich nicht um ein Druckmedium handelt (z.B. „Web“, „Film“, „DVD“ usw.).

Der einfache Eintrag einer bibliographischen Angabe hat drei Bestandteile: Verfassersname. Titel. Publikationsinformationen.

Die einzelnen Bestandteile werden durch einen Punkt getrennt, Titel und Untertitel durch einen Doppelpunkt. Der Titel von eigenständigen Publikationen wird kursiviert.

Buch mit einem oder mehreren Autoren

Gamm, Gerhard. *Die Macht der Metapher: Im Labyrinth der modernen Welt*. Stuttgart: Metzler, 1992.

Kloock, Daniela und Angela Spahr. *Medientheorien: Eine Einführung*. München: UTB, 2007.

Herausgebene Werke

Roesler, Alexander und Bernd Stiegler, hrsg. *Grundbegriffe der Medientheorie*. Paderborn: Fink, 2006.

Übersetzungen

Greenblatt, Stephen. *Will in der Welt: Wie Shakespeare zu Shakespeare wurde*. Übers. Martin Pfeiffer. Berlin: Berlin Verlag, 2004.

Artikel in einer Zeitschrift

Link, Jürgen. „Hyperion als Nationalepos in Prosa.“ *Hölderlin-Jahrbuch* 16 (1969/1970): 158-194.

Artikel aus einer Anthologie / einem Sammelband

Rancière, Jacques. „Die Gemeinschaft der Gleichen.“ *Gemeinschaften: Positionen zu einer Philosophie des Politischen*. Hrsg. Joseph Vogl. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1994. 101-132.

Zeitungsartikel

McKay, Peter A. „Stocks Feel the Dollar's Weight.“ *Wall Street Journal* 4 Dez. 2006: C1+.

Website

[Sie müssen die URL nicht angeben, aber achten Sie darauf, dass Sie das Datum des letzten Zugriffs und das Publikationsmedium („Web“) angeben.]

„de Kooning, Willem.“ *Encyclopaedia Britannica Online*. Encyclopaedia Britannica, 2008. Web. 15. Mai 2008.

Film

It's A Wonderful Life. Regie Frank Capra. Darst. James Stewart, Donna Reed, Lionel Barrymore und Thomas Mitchell. RKO, 1946. Film.